



Rundbrief Nr.7, April 2015

Von Regina Jesse / Ausbildung in Palliative Care / Sterbebegleitung im Ranchhod Hospice in Kabwe - Sambia Ein Personaleinsatz der Bethlehem Mission Immensee



Neue Uniformen fuer Kinderzentrum

Liebe Familie, Freunde und Bekannte,

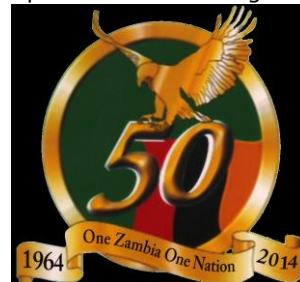
es wird wieder kaelter hier in Zambia! Und so sitze ich bei einer heissen Tasse Tee und versuche mich mal wieder an einem Rundbrief. Oft schon in Gedanken geschrieben, teilweise aufs Papier gebracht und nie wirklich vollendet.... Die Tage sind hier einfach viel zu schnell vorbei und immer angefuellt mit Aktivitaeten, welche oft ungeplant in den Tag miteinfliesen und gemachte Plaene ueber den Haufen werfen.... ☺

Obwohl es bald Mai ist und mein Vertrag ja eigentlich auslaeuft sitze ich noch ganz entspannt hier in meinem Haeuschen und habe das laestige Koffer packen auf das Jahr 2017 verschoben! Dank der Bereitschaft der Comundo/BMI und der AGEH wurde mein Vertrag auf 2 weitere Jahre verlaengert, um das Hospiz auch weiterhin zu unterstuetzen und zu begleiten.

Und so wird es auch in den naechsten 2 Jahren immer mal wieder Nachrichten aus Kabwe geben! ☺

Viel ist hier in den letzten Monaten passiert und ueber einiges moechte ich kurz berichten.

Seid ca 3 Wochen ist nun wohl endgueltig die Regenzeit zu Ende. Vielerorts hat es nicht ausreichend geregnet und viele Farmer haben einen Teil ihrer Ernte verloren. Nach einer Trockenphase im Maerz fing es im April wieder an zu regnen, leider viel zu spaet...



Am 24. Oktober 2014 feierte Sambia den 50. Jahrestag der Unabhaengigkeit, der vielerorts mit diversen Festlichkeiten begangen wurde.

Kontaktadresse

Regina Jesse, POB 80468, Kabwe, Sambia.

Bitte beachtet meine neue email- Adresse: reginajesse1971@gmail.com

Wer diesen Rundbrief neu oder nicht mehr erhalten moechte, melde sich bei mir!

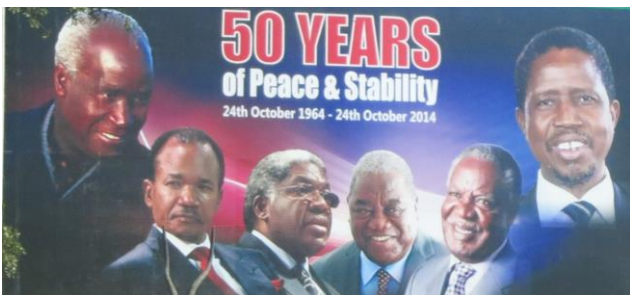
Die Kosten fuer meinen Einsatz traegt die Bethlehem Mission Immensee.

Angaben zu Spendenmoeglichkeiten finden sich auf der letzten Seite.





Kurz nach den Feierlichkeiten verstarb im November der amtierende Praesident Michael Sata. Im Januar wurde dann der neu gewaehlte Praesident Edgar Lungu (von der Regierungspartei Patriotic Front) in sein Amt eingefuehrt. Der Wahlkampf vorab wurde hauptsaechlich zwischen zwei Parteien ausgetragen und verlief groesstenteils friedlich. Leider war die Wahlbeteiligung nicht sehr hoch und der von vielen erhoffte Regierungswechsel hat nicht stattgefunden. So warten viele enttaeuschte Waehler auf die naechsten Wahlen 2016....



Die 6 sambischen Praesidenten

Berufspraktikum im Hospiz

Seid ca. 2 Jahren gibt es ein neues Konzept hier in Zambia. Es werden Gesundheits-assistenten in einem Crashkurs ausgebildet, welche dann das Pflegepersonal unterstuetzen sollen. Die Anforderungen sind je nach Schule voellig unterschiedlich. Es ist moeglich, diese Ausbildung in 4 Wochen (ohne Praxis!) zu absolvieren oder auch in 9 Monaten (inclusive eines praktischen Einsatzes). Ueber die Qualitaet dieser Ausbildung bleiben noch ein paar Fragen, denn zu unterschiedlich sind die Konzepte.... Und wie so haeufig fehlt es an der Umsetzung des vermittelten theoretischen Wissens in die Praxis.

Im September letzten Jahres wurden wir ziemlich kurzfristig von einer Schule fuer Gesundheitsberufe in Lusaka angefragt, ob wir bereit waeren, vier Schuelerinnen zum praktischen Einsatz ins Hospiz zu uebernehmen. Normalerweise erfordert solch ein Program doch einige Vorbereitung und Planung...

Nun ja, einen Tag nach Anfrage kamen die vier Studentinnen nach Kabwe und es mussten Unterkuenfte gefunden werden, Einsatzplaene besprochen werden usw.

Insgesamt blieben sie fuer drei Monate und haben im Hospiz, im Zentrum fuer Familienplanung und im VCT (HIV-Tests und Beratung) hospitiert.

Nach dem Einsatz hier in Kabwe gingen sie fuer ihre Pruefungen zurueck nach Lusaka. Alle haben die abschliessendedn Tests bestanden. Zwei von ihnen werden eine Ausbildung zur Krankenschwester anschliessen und die anderen haben eine Arbeit in Lusaka gefunden.

Es war alles in allem eine gute Erfahrung fuer uns und wir haben mit der Schule vereinbart, regelmaessig Schuelerinnen zum Praktikum zu uebernehmen.



Der letzte Tag mit den Schuelerinnen

Und sonst....?

Edwidge, die neue Koordinatorin hat sich gut in ihre Arbeit eingefunden. Von Beruf Sozialarbeiterin musste sie sich auf viele neue Taetigkeiten einlassen, wie z.B. Dienstplaene schreiben, Medikamente bestellen usw.

Im Oktober 2014 erhielten wir eine zweckgebundene Spende von der Deutschen Ordens Oberen Konferenz und konnte neue Nachtschraenke, Seitentische, Vorhaenge und faltbare Tragen kaufen. Letztere wurden dringend benoetigt fuer den Transfer von Patienten aus den Haeusern in das Auto. Oft werden wir gerufen, Patienten aus ziemlich abgelegenen Orten zu holen und es ist nicht moeglich, dicht an die Haeuser zu fahren. Bisher haben wir uns immer geholfen mit Schubkarren, Fahrradern etc. Mit der Trage ist es nun aber deutlich einfacher ueber



Rundbrief Nr.7, April 2015

Ausbildung in Palliative Care / Sterbebegleitung im Ranchhod Hospice

Maisfelder zu gehen, kleine Fluesse zu ueberqueren usw...



Eine neue Trage!

Die Personalsituation im Hospiz hatte sich im Maerz verbessert durch eine zusaetzliche Stelle fuer eine Krankenschwester. Fungai, frisch examiniert und arbeitslos, vervollstaendigt jetzt unser Team. Sie leistet eine sehr gute Arbeit und wir sind dankbar, sie bei uns zu haben, auch wenn es wahrscheinlich nur fuer eine absehbare Zeit ist. Sie hofft auf eine Arbeitsmoeglichkeit in einer staatlichen Einrichtung mit deutlich besserer Bezahlung. Seit Dezember arbeitete Fungai als Freiwillige im Hospiz und seit Maerz bekommt sie nun ein geringes Taschengeld.

In den letzten Monaten kaempfen wir mal wieder mit der unzureichenden Verteilung von Medikamenten. Seit Monaten gibt es kein Morphium in Kabwe, ebenso kein Plumpy Nut (hochkalorische Nahrung fuer mangelernaehrte Patienten). HIV und Tuberkulosemedikamente sind auch immer wieder nicht ausreichend vorhanden. Francis unser Sozialarbeiter versucht jeden Montag aufs neue HIV-Tests zu organisieren, leider nicht immer erfolgreich. Dazu muss er etliche Kliniken mit dem Fahrrad anfahren und vergeudet so Zeit, die deutlich sinnvoller genutzt werden koennte.

Immer wieder was Neues

Im Februar wurden wir unverhofft durch das staatliche Gesundheitsamt (District Medical Office) inspiziert.

Grund war die bevorstehende Annerkennung unseres Kinderzentrums durch das Erziehungsministerium. Obwohl wir den vorgegebenen staatlichen Richtlinien folgen, wurden wir aufgefordert unser Kinderzentrum zu schliessen. Offiziell ist es uns nicht gestattet, ein Kinderzentrum und ein Hospiz auf dem gleichen Grundstueck zu fuehren..... Ein grosser Schock fuer uns alle und schwer nachzuvollziehen. Das Hospiz und Kinderzentrum gibt es schon seit 2003 und nie gab es Probleme. Gerade im Oktober hatten wir offiziellen Besuch vom Gesundheitsministerium und man war begeistert ueber das hollistische Angebot. Und so wirkte die Inspektion ziemlich willkuerlich und hinterliess einen Berg an Fragezeichen und geschockte Voluntaere! . Nach ueber 3 Jahren guter Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt war dieser Besuch ziemlich enttaeuschend....

In einem von uns eingeforderten offiziellen Meeting (ziemlich aufreibend und emotional) haben wir uns darauf geeinigt, das Kinderzentrum mit einer Mauer vom Hospiz zu trennen, um somit zu gewaehrleisten, dass die Arbeit mit den Kindern weitergefuehrt werden kann. Leider haben wir fuer solche Vorhaben kein Geld in unserem Budget und es hat mich mal wieder schlaflose Naechte gekostet. Dank grosszuegiger Unterstuetzung von Freunden hier aus Kabwe haben wir den groessten Teil des Baumaterials beisammen und die Deutsche Botschaft uebernimmt auch einen Teil der Kosten. Und so waren die folgenden Wochen gefuelllt mit Besuchen in Baumaerkten und den Treffen von verschiedenen Bauunternehmern. Nebenbei bekomme ich noch eine kleine Schulung ueber die Qualitaet von Steinen, Zement usw..... ☺



Fundament der Mauer



Im Kinderzentrum

Laut Statistik sind hier in Zambia 50 % der Bevoelkerung unter 15 Jahre alt. 15% der Kinder sind untergewichtig und 1 Kind von 13 Kindern stirbt.

Dies zeigt, wie wichtig auch unser Kinderzentrum ist. Alle 53 Kinder, zwischen 3 und 7 Jahre alt, kommen aus dem nahegelegenen Armenviertel und aus sozial schwachen Familien. Zweimal pro Tag bekommen sie eine Mahlzeit, am Morgen Soyabrei und mittags Maisbrot mit Gemuese und einer Portion Eiweiss (Eier, Bohnen, Soya chunks, Huehnchen). Oft sind es die einzigen Mahlzeiten, die diese Kinder am Tag erhalten. Dazu werden regelmaessig Vitamine verteilt und das Gewicht kontrolliert. Sollte ein Kind krank sein, wird es von einer Schwester im Hospiz betreut. 2 Lehrer unterrichten die Kinder und bereiten sie so auf die Schule vor. Jedes Jahr im Januar schicken wir ca 15 Kinder in die 1. Klasse und bezahlen Schulgebuehren fuer sie. Alle Kinder sind auf HIV getestet, momentan sind 3 unserer Kinder HIV positiv. 2010 waren es noch 17 Kinder. Sehr erfolgreich wird hier in Zambia ein Program durchgefuehrt, dass ungeborene Kinder vor einer HIV Infektion schuetzt. Alle schwangeren Frauen muessen an einer kostenlosen Schwangerenbetreuung teilnehmen, dies schliesst auch einen HIV Test mit ein. Sollte eine Mutter HIV positiv getestet werden, wird sie sofort mit HIV Medikamenten versorgt, um eine Uebertragung des Virus aufs Kind zu verhindern. Die groesste Gefahr besteht waehrend der Geburt. Leider haben nicht alle Frauen Zugang zu diesem Service....

Und so werden wir alles daran setzen, dass unser Kinderzentrum nicht geschlossen wird!!!!

Kinder im Hospiz



Febby (4) und Mathilda (7)

Im letzten Jahr betreuten wir acht Kinder im Hospiz. Jedes von ihnen hat eine eigene schmerzvolle Geschichte. Alle Kinder waren HIV positive und litten an damit einhergehenden Krankheiten wie Tuberkulose, Hirnhautentzuendung und Mangelernaehrung.

Fuer vier Kinder kam jegliche Hilfe zu spaet. Wir konnten sie nur noch palliativ betreuen und im Sterben begleiten. Auch wenn ich jetzt schon 5 Jahre in einem Hospiz arbeite und das Sterben allgegenwaertig ist - es ist doch eine andere Gefuehlsituation fuer mich und oft schwer auszuhalten, wenn Kinder sterben. Und immer stellt sich mir die Frage, wie diese Situationen zu verhindern gewesen waeren. Und ganz sicher haetten die Kinder mit einer besseren medizinischen Versorgung, einschliesslich einer gut funktionierenden Mutter- Kind Betreuung mit dazugehoerenden Kontrollmechanismen, eine deutlich hoehere Chance zu ueberleben...



Oft waren diese Kinder Opfer von kaputten Familienverhaeltnissen. Junge Muetter wurden von ihren Maennern im Stich gelassen und mussten sich allein mit ihren Kindern durchschlagen. Dies oft ohne grosse Hilfe von Freunden und Familienangehoerigen, da diese auch schon ihre eigenen Lasten zu bewaeltigen hatten und oft selbst am Limit leben. Oder aber die engen Familienbindungen waren nicht mehr gegeben, da es viele Menschen aus den Doerfern in die Staedte zieht in der Hoffnung auf Arbeit und ein besseres Leben...

In den folgenden Saetzen moechte ich stellvertretend fuer all unsere kleinen Freunde, die uns in den letzten Monaten begleiteten, ueber kleine Hoffnungszeichen berichten.

Mathilda, 7 Jahre alt, wurde im Juli 2014 von einer oertlichen Klinik zu uns ins Hospiz ueberwiesen. Sie ist eine Halbweise und hat die letzten Jahre bei ihrem Vater und der Stiefmutter gelebt. Leider hat sich diese nicht wirklich um Mathilda gesorgt, als sie krank wurde und immer mehr Gewicht verlor. Ihre Grossmutter hat dann die Initiative ergriffen und Mathilda nach Kabwe in eine Klinik gebracht. Mathilda wurde HIV positiv getestet und wurde sofort mit HIV Medikamente versorgt. Leider war ihr Koeper schon sehr geschwaecht und so litt sie sehr stark unter den Nebenwirkungen der Medikamente. Begleitet wurde ihr schlechter Allgemeinzustand von einer stark ausgepraegten Unterernaehrung, hervorgerufen durch hochgradigen Eiweissmangel. Sie war zu schwach, um weiter zur Schule zu gehen.... Im Hospiz wurde sie als bettlaegrige Patientin aufgenommen, unfaeig zu sprechen und selbst zu essen. Sie bekam regelmaessig hochkalorische, eiweissreiche Nahrung und Vitamine. Nach einiger Zeit hatte sich ihr kleiner Koeper wieder erholt und sie konnte wieder sitzen und kleine Strecken gehen. Regelmassige Uebungen halfen ihr, ihren Mobilitaet zu verbessern und bald konnte sie draussen im Hof sitzen und mit den anderen Kindern spielen. Nach sechs Wochen und einer Gewichtszunahme von 3,2 kg wurde sie entlassen und lebt nun bei ihrer Grossmutter.

Dank des Einsatzes ihrer Grossmutter hat Mathilda die schwierigen Monate ueberlebt. Im Januar ist sie wieder in die 1.Klasse eingeschult worden und macht gute Fortschritte. Wir begleiten sie auch weiterhin, unter anderm durch das Bezahlen von Schulgebuehren und regelmaessigen Besuchen. Mathildas Grossmutter weiss, dass sie jederzeit bei Problemen wieder ins

Hospiz kommen kann. Fuer mich war es ein sehr beruehrender Augenblick, als Mathilda ihr Weihnachtsgeschenk ausgepackte. Zum ersten Mal bekam sie eine Puppe und das Strahlen in ihrem Gesicht werde ich nicht vergessen. Immer wenn wir sie besuchen, haelt sie die Puppe ganz fest in ihren Haenden...



Mathilda im Dezember 2014

Febby, 4 Jahre alt, ist eines unserer Problemkinder. Aufmerksam auf sie wurden wir durch die Mitarbeiter einer lokalen Klinik, die bei einer Routinekontrolle den schlechten Allgemeinzustand und Zeichen von Vernachlaessigung bemerkten.

Febby, ebenfalls HIV positiv und seit ihrem ersten Lebensjahr unter HIV Medikamenten, war deutlich unterernaehrt und wog nur noch 7 kg im Alter von 4 Jahren. Die Mutter zeigte wenig Bereitschaft, mit ihrem Kind ins Hospiz zu kommen. Mehrere Anlaeufer waren noetig unsererseits und nach einer Woche stimmte die Mutter einer Aufnahme zu...

Zu diesem Zeitpunkt war Febby ziemlich geschwaecht und verweigerte jegliche Nahrungsaufnahme. Es benoetigte viel Zuwendung und Geduld, sie zu fuettern. Leider war ihre Mutter uns keine grosse Hilfe. Das fuer Febby zuedachte Essen wurde von ihr an andere Patienten verteilt oder selbst gegessen, obwohl sie doch auch von uns Essen bekam.

Nach knapp 3 Wochen verliessen uns Febby und ihre Mutter auf eigenen Wunsch..... Bemuehungen, das Sozialamt einzuschalten,



scheiterten leider aus den verschiedensten Gruenden.....

Als Hospiz konnten wir diese Situation nicht einfach akzeptieren und so besuchten wir Febby in der naechsten Zeit zweimal pro Woche, um wenigstens Praesenz zu zeigen und der Mutter zu zeigen, dass wir sehr wohl an Febby interessiert sind. Leider sind Febby's Eltern starke Alkoholiker und die Zusammenarbeit gestaltete sich sehr schwierig. Febby hat noch 2 Geschwister und beide sind trotz HIV Infektion in einem guten Zustand. Nur Febby wurde vernachlaessigt..... !

Wie auch immer, in den naechsten Monaten verbesserte sich Febbys Allgemeinzustand langsam und heute ist sie kaum wiederzuerkennen. Sie hat wieder zugenommen und wirkt momentan gesund. Trotzdem besuchen wir sie immer noch regelmassig. Es war ein langer und muehsehliger Prozess und es erfordert immer wieder Gespraechе mit den Eltern, um sicherzustellen, dass Febby regelmassig ihre HIV-Medikamente bekommt.

Eine Unterbrechung in der Medikamenteneinnahme kann zu grossen Gesundheitsproblemen fuehren. Febby hat von all den Kindern, deren Geschichte ich hier beschrieben habe, die schlechtesten Bedingungen, zu einem gesunden Kind heranzuwachsen. Aufgrund der starken Alkoholabhaengigkeit beider Elteren und der daraus resultierenden haeuslichen Probleme fehlt es in der Familie an Stabilitaet und Sicherheit.

Wir werden Febby auf alle Faelle weiter begleiten....!



Auch Febby freut sich ueber ihre Puppe! Dezember 2014



Susan(1) und ihre Mutter Theresa(21)

Baby **Susan** wurde im Alter von einem Jahr und 6 Monaten mit einer schweren Mangelernaehrung im Hospiz aufgenommen. Ihre Mutter Theresa, 21 Jahre alt, HIV Positiv und verwitwet mit 3 Kindern, bat uns um Hilfe.

Auch Susan zeigte Zeichen einer hochgradigen Mangelernaehrung und eines Fluessigkeitmangels. Sie war apathisch, hatte Fieber und hustete stark. Ein durchgefuehrter HIV Test bestaetigte unsere Vermutung - Susan ist HIV positiv. So schnell wie moeglich startete Susan mit den HIV Medikamenten und bekam Eiweiss angereicherte Nahrung, Vitamine und Antibiotika. Es ist eine ziemliche Herausforderung, Kinder mit einer Mangelernaehrung regelmassig zu fuettern, da ein strikter Zeitplan eingehalten werden muss. Ihre Mutter unterstuetzte uns sehr und nach wenigen Tagen war eine Besserung zu beobachten. Susan began wieder zu lachen, umherzukrabbeln und nahm an Gewicht zu. Bei Aufnahme im Hospiz wog Susan 5,6 kg und bei Entlassung 8,5 kg. Auch nach Entlassung haben wir Susan mit Lebensmitteln unterstuetzt. Ihre Mutter wurde darauf hingewiesen, wie wichtig eine regelmassige Einnahme der HIV Medikamente ist.

In den naechsten Monaten besuchte uns Susan regelmassig und wir konnten beobachten, wie sie zu einem gesunden Kleinkind heranwaechst.



Rundbrief Nr.7, April 2015

Ausbildung in Palliative Care / Sterbebegleitung im Ranchhod Hospice

Leider gibt es auch Trauriges zu berichten. Theresa, Susans Mutter wurde Monate spaeter als Patientin im Hospiz aufgenommen und verstarb an AIDS....

Sie hinterliess 3 Kinder.

Susan und einer ihrer Brueder leben heute bei ihrer Grossmutter in der Naehue von Lusaka. Ab und zu besucht sie uns noch. Leider gibt es in der fuer sie zustaendigen Klinik keine zuverlaessige Verteilung von HIV Medikamenten und so muss die Grossmutter immer wieder nach Kabwe kommen... Dies ist mit ziemlichen Kosten verbunden, da auch die Grossmutter nur wenig Geld zur Verfuegung hat.

Oft gibt es traurige Momente im Hospiz, aber noch viel haeufiger sind die schoenen Momente im Hospiz und Kinderzentrum. Herausforderungen, die gemeistert werden muessen vermitteln oft ein Gefuehl der Ohnmacht, aber es ist wert, diese anzugehen: Ob ein Kind im Sterben begleitet wird oder wir helfen koennen, Kindern einen guten Start ins Leben zu ermoeglichen...

Euch allen, die mich die letzten Monate begleitet haben ob in Gespraechen, emails, Briefen oder in der Fuerbitte ein herzliches Dankeschoen,

Eure *Regina*



Ihre Spende zählt!

Die Bethlehem Mission Immensee deckt alle Kosten meines Einsatzes. Deshalb ist sie auf Ihre Spende angewiesen. Diese kommt vollumfänglich meinem Einsatz zugute.

Spenden aus der Schweiz:

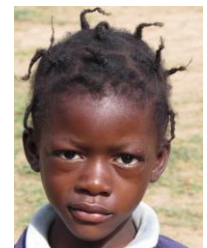
Postfinance, PC 60-394-4
IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4
Vermerk: Regina Jesse, Sambia

Spenden aus Deutschland:

Bethlehem-Mission Immensee e.V.
Eisenbahnstr. 40, 78628 Rottweil
Postbank Stuttgart
BIC PBNKDEFF
IBAN DE14 6001 0070 0011 5877 00
Vermerk: Regina Jesse, Sambia



**Bitte beachtet meine neue mail Adresse:
reginajesse1971@gmail.com**



Bethlehem Mission Immensee

COMUNDO